

Kooperation von Krankenhaus und Pflegedienst vereinbart

Neue Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Pflege



Wolfgang Grotstücker übergibt den Vertrag über die Kooperationsvereinbarung an Ute Janz, deren Pflegedienst die Beratungsaufgaben übernimmt. Rechts Pflegedienstleiter Burkhard Möller, dessen Team diese Aufgaben bisher im Krankenhaus leisten musste. Foto: hhs

GROSBURGWEDEL (hhs). Gestern Vormittag fand eine denkwürdige Vertragsübergabe im Regionskrankenhaus in Großburgwedel statt: Das Krankenhaus und der Ambulante Pflegedienst Janz aus Großburgwedel haben darin eine Kooperation über die Regelung der sogenannten Überleitungspflege zwischen stationärer Betreuung im Krankenhaus und der ambulanten Pflege daran anschließend vereinbart. Danach ist Ute Janz für den gesamten Einzugsbereich des Regionskrankenhauses Großburgwedel für die Beratung der Patienten an der Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Pflege zuständig.

Die Überleitungspflege im Krankenhaus wurde bisher vom Sozialdienst des Krankenhauses geleistet, so erklärte es der Pflegedienstleiter der Einrichtung in Großburgwedel, Burkhard Möller, gegenüber dieser Zeitung. Dieser Service für den Übergangsbereich zwischen stationärer Behandlung im Krankenhaus und der Nachsorge zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung sei eine große Belastung gewesen.

In der nun vertraglich vereinbarten Regelung mit dem Ambulanten Pflegedienst

Janz sehe er zwei Vorteile, zum Einen den Wegfall der zusätzlichen Belastung für seine Mitarbeiter, zum Zweiten eine bessere Versorgung der Patienten durch gezielte und kompetente Beratung. Ute Janz, Chefin des Pflegedienstes, hatte den Zuschlag bekommen gegen sechs Mitbewerber.

In einer Erprobungsphase gewissermaßen hat sie schon eine Menge Erfahrungen mit dem neuen Aufgabenbereich gemacht. „Unsere Aufgabe besteht darin, den Patienten nach einem Krankenhausaufenthalt nicht in ein tiefes Loch fallen zu lassen. Um es auf den Begriff zu bringen: wir fassen uns als Pflegeberater auf. Wenn der Patient zu Hause gepflegt werden will, die Familie dieses leisten kann oder aber ein anderer Pflegedienst, dann ist das in Ordnung. Wir planen die Versorgung in Absprache mit dem Patienten und versuchen, im Zweifelsfall eine für alle Beteiligten akzeptable Konstellation zu finden“. Keinesfalls gehe es darum, andere Pflegedienste auszuschließen. „Wir sind ein unabhängiger Berater“, sagt sie weiter.

Oberstes Ziel der Zusammenarbeit ist demnach die

Sicherstellung der maximalen Pflege und Betreuung mit einheitlichen Standards und hoher Qualität im gesamten Einzugsgebiet des Krankenhauses.

Einen großen Schwerpunkt nimmt dabei die „Überleitungspflege“ ein. „Wir wollen, dass Patienten auch nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus die bestmögliche Unterstützung, Beratung und Vermittlung von Hilfsmitteln und Hilfsleistungen bekommen“, betonte Wolfgang Grotstücker vom Krankenhaus Großburgwedel.

In der Verzahnung zwischen stationärer Behandlung in seiner Einrichtung und der ambulanten Pflege sieht er ein Pilotprojekt heranwachsen: „Das ist sicherlich der Startschuss für eine tiefgreifende Veränderung“, erklärte er bei der Vertragsübergabe. „Kein Patient muss nun mehr Befürchtungen haben, dass er nach dem Krankenhausaufenthalt allein gelassen wird mit seinen Problemen. Alle sind nun mit Sicherheit gut betreut, wenn sie wollen“. Auch im Regionskrankenhaus Lehrte wurde eine ähnliche Vereinbarung mit einer Arbeitsgemeinschaft von mehreren Pflegediensten getroffen.